

Abschlussbericht „Digitalisierung der Gipsmodelle im Georg Kolbe Museum“ Georg Kolbe Museum

Förderprogramm Digitalisierung des Landes Berlin 2015

(Stand: Januar 2016)

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	5
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	5
2.1.	Projektverlauf	5
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	6
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	7
3.	Ausblick	8
4.	Anhang	9

1. Allgemeines

Das Georg Kolbe Museum widmet sich der Erforschung, Bewahrung und Aufarbeitung des künstlerischen Nachlasses des Bildhauers Georg Kolbe (1877–1947). Ferner beherbergt es eine bedeutende Sammlung von Skulpturen der klassischen Moderne von Bildhauern wie Renée Sintenis, Richard Scheibe und Gerhard Marcks, sowie mehrere umfangreiche Künstlernachlässe. In regelmäßig stattfindenden Ausstellungen werden Kolbe und seine Zeitgenossen, aber auch aktuelle Themen der Skulptur in den ehemaligen Atelierräumen des Künstlers präsentiert.

Georg Kolbe verfügte testamentarisch, dass sein Haus sowie die in seinem Eigentum verbliebenen Werke, Fotografien und Dokumente erhalten und öffentlich zugänglich gemacht werden sollten. Zu diesem Zweck wurde 1949 die Georg-Kolbe-Stiftung gegründet, welche die Rechte am Werk des Künstlers besitzt und Trägerin des 1950 eröffneten Museums ist.

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Georg Kolbe war einer der erfolgreichsten deutschen Bildhauer seiner Zeit. Er galt als moderner Künstler, der sich von den Traditionen des 19. Jahrhunderts absetzte und einen neuen figurativen Stil vertrat. Wie sehr er von der Öffentlichkeit geschätzt wurde, belegt Kolbes umfangreiche Auftrags- und Ausstellungstätigkeit. So realisierte der Bildhauer etliche Werke im öffentlichen Raum; sein umfassendes Porträtschaffen ist ein Spiegel der Gesellschaft seiner Zeit. Besonders in der Weimarer Republik erlangte Kolbe eine Vielzahl von Ehrungen und war Vorstand in mehreren Künstlerverbänden.

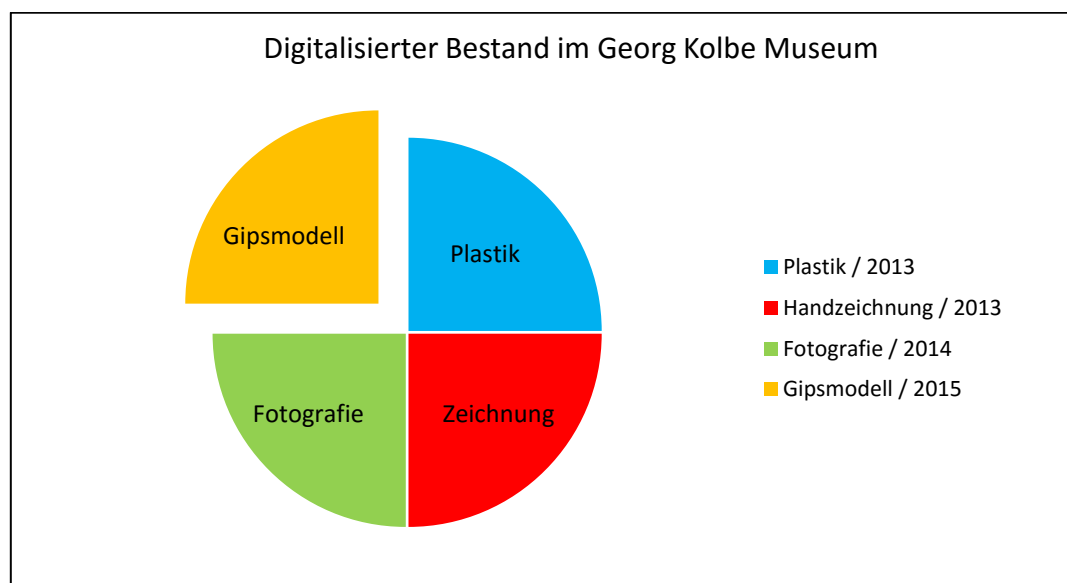
Das Œuvre Kolbes umfasst ca. 1.000 Skulpturen, von denen sich 220 Werke im Besitz des Georg Kolbe Museums befinden. Der Bildhauer bewahrte außerdem eine große Anzahl seiner Gipsmodelle auf, die in der Regel die Grundlage für den späteren Bronzeguss bilden. Hervorzuheben sind hier die 80 Modelle für Porträtbüsten bekannter Persönlichkeiten wie Max Liebermann, Ferdinand Sauerbruch, Friedrich Ebert, Max Slevogt, Anette Kolb und Henry van de Velde. Einige dieser Gipsmodelle sind Unikate und gelten als einziger Nachweis für ein Werk. Dies betrifft jene Gipsmodelle, die Kolbe nicht für den Bronzeguss vorgesehen hatte, aber auch Modelle, deren Bronzeausführungen verschollen sind oder im Krieg zerstört wurden.

Projektziele

Oftmals wird es der Forschung schwer gemacht, verwertbare Informationen über kleine und dennoch wichtige Bestände in Museen zu erlangen. Der Zugang zu den ca. 300 empfindlichen Gipsmodellen war im Georg Kolbe Museum aus konservatorischen Gründen bisher nur den Museumsmitarbeitern vorbehalten. Deshalb war es wichtig, diesen Nachlassteil von Georg Kolbe professionell zu digitalisieren, zu erschließen und im Internet zu präsentieren. Die rechtlichen Voraussetzungen dafür wurden im Vorfeld der Antragstellung geprüft. Die Verwertungsrechte am Werk Kolbes liegen bis 2017 beim Georg Kolbe Museum und werden über die VG Bild-Kunst vertreten.

Im Rahmen der beiden Vorgängerprojekte „Kolbe digital“ wurde die Einrichtung einer eigenen webbasierten Sammlungsdatenbank geplant, die die neu erschlossenen Objekte für die Öffentlichkeit zugänglich und kostenlos verfügbar macht.

Zwischen den digitalisierten Objekten bestehen Beziehungen: Skizzen und Entwurfszeichnungen bereiten spätere Skulpturen vor und historische Fotografien dokumentieren den Entstehungsprozess vom Gipsmodell bis zur Bronze, teilweise längst verschollener Werke. Diese inhaltlichen Verknüpfungen wurden bei der Erschließung berücksichtigt und bei der Gestaltung der neuen Benutzeroberfläche der Online-Datenbank über eine Galerieansicht sichtbar gemacht. Erst die Digitalisierung und Erschließung der unikatlichen Gipsmodelle wird die Vernetzung der Bestände im Georg Kolbe Museum komplettieren und einen signifikanten und umfassenden Rechercheeinstieg in die vielschichtige Sammlung bieten. Der interessierten Öffentlichkeit und auswärtigen Forschern wird es erstmals ermöglicht, das kunsthistorisch relevante Quellenmaterial vollständig zu ermitteln und zu nutzen.



Momentan werden bereits 2.310 Objekte aus den ersten beiden Digitalisierungsprojekten 2013/14 in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) präsentiert. Als primäres Zielsystem wurden dafür, mit Unterstützung der Servicestelle Digitalisierung (digiS), provisorisch statische Landingpages eingerichtet. Nach Freischaltung der eigenen Online-Datenbank wird die notwendige Verlinkung zur DDB/Europeana dann über „Kolbe digital“ erfolgen.

Ein besonderes Anliegen des Museums ist es, seine Erfahrungen im Hinblick auf eigene Digitalisierungsvorhaben zu teilen. So wurden im August 2013 alle Bronzeplastiken Kolbes im Rahmen eines „Public-Viewing“ im ehemaligen Wohnatelier von Kolbe öffentlich digitalisiert. Weiterhin hielt die Projektleiterin Carolin Jahn auf der Fachtagung des Deutschen Museumsbunds im Oktober 2014 einen Vortrag zum Thema „Digitalisierung – Große Chancen für kleine Häuser“.

Im März 2015 folgte dann die Informationsveranstaltung „KOLBE digital. Zerlegt – zersägt – die Erschließung und Digitalisierung der Gipsmodelle“. Viele der Modelle bestehen aus mehreren Teilen, deren Zugehörigkeit erst anhand historischer Werkfotos rekonstruiert werden musste, bevor man mit den Fotoaufnahmen beginnen konnte. Zu diesem Zweck wurden einzelne Fragmente aus dem Depot in das große Atelier Kolbes verlagert. Zwischen den bizarr anmutenden Körperteilen aus Gips wurde das neue Projekt vorgestellt. Da das Georg Kolbe Museum wegen umfangreicher Sanierungsarbeiten geschlossen ist, bot die Veranstaltung eine seltene Gelegenheit für einen Besuch.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Georg Kolbe Museum, Direktorin Dr. Julia Wallner Abt. Archiv und Sammlung
Projektleitung	Carolin Jahn
Projektmitarbeiter	Thomas Pavel, Ulrike Reinecke
Externe Beteiligte	Fotograf Markus Hilbich Zetcom (Museumsdatenbank) Firma Bortels (Web-Design)
Gesamte Projektlaufzeit	02/2015 bis 01/2016

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
01	02/15 bis 03/15	Auswahl, Aushebung, fachgerechte Zusammenführung, Vorbereitung der 300 Gipsmodelle in den Depots Begutachtung und Sicherung schadhafter Gipsfragmente durch die Restauratorin Transport der 30 überlebensgroßen Gipsmodelle, beste- hend aus ca. 100 Fragmenten, vom Depot in den Aus- stellungsraum Informationsveranstaltung „Kolbe digital“	Projektleiterin Interne Mitarbeiter Restauratorin
02	04/15 bis 05/15	Aufbau eines stationären Fotoarbeitsplatzes durch den Fotografen im großen Atelier Reinigung, Fotografieren, Vermessen der Objekte Rückführung und sachgemäße Sicherung der Originale in den Depots	Projektleiterin Fotograf Interne Mitarbeiter
03	06/15 bis 09/15	Aufbau eines stationären Fotoarbeitsplatzes durch den Fotografen im Depot Reinigung, Fotografieren, Vermessen der verbleibenden 270 Gipsmodelle mit allen zugehörigen Fragmenten Qualitätskontrolle der Digitalisate	Projektleiterin Firma Zetcom Web-Design-Firma

04	09/15 bis 10/15	Vorbereitung der lokalen Arbeitsdatenbank im Hinblick auf den erweiterten Kernfeldkatalog für Gipsmodelle Anlegen der Grunddatensätze und Bilddatenimport Formale und sachliche Erschließung der Datensätze, Normdaten angereichert, Objektrelationen hergestellt	Projektleiterin Firma Zetcom Web-Design-Firma
05	11/15 bis 01/16	Abgleich und Kontrolle der Metadatenätze und Images Mapping-Liste erstellt, Prüfung der LIDO-Schnittstelle und Ergänzungen vorgenommen durch Firma Zetcom Export der Daten in die Beta-Sammlungsdatenbank „Kolbe digital“ Projektabschlussbericht	Projektleiterin Firma Zetcom Web-Design-Firma

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

Es wurden Digitalisate und Metadatenätze von 308 Objekten erstellt. Dabei handelt es sich bei 88 Objekten um mehrteilige Werke, so dass insgesamt 539 Digitalisate erstellt wurden.

Technische Parameter

Verwendung	Format	dpi	Pixel / lange Bildseite
Web- und Datenbankvorschau bild	JPEG	72	1200 Pixel = 42,3 cm
übliche Publikationen	JPEG	300	3543 Pixel 30 cm
Langzeitarchivierung, großformatige Publikationen	TIF	300	lange Bildseite maximal mögliche Bildlänge
Rohdaten, Langzeitarchivierung des Fotografen	NEF	300	unbeschnitten, unbearbeitet

Rechteklärung

Georg Kolbe verstarb 1947. Sein Werk ist deshalb noch nicht gemeinfrei. Die Verwertungsrechte liegen bei der Georg-Kolbe-Stiftung und werden bis 2017 von der VG-Bildkunst vertreten.

Digitalisierung

Im Fokus der ersten Projektphase stand die Sichtung und Zusammenführung von 308 Gipsmodellen in den beiden Depots des Georg Kolbe Museums. Es handelt sich dabei um 170 kleinere Figuren, Plaketten und 90 Porträtbüsten (< 100 cm) und um 40 große Gipsmodelle (> 100 cm). 88 Modelle bestehen aus mehreren Teilen, deren Zugehörigkeit anhand der historischen Werkfotos rekonstruiert werden musste. Parallel dazu wurde eine Restauratorin hinzugezogen, um den Zustand der Originale zu überprüfen und festzulegen, welche der Objekte vorher gereinigt und geklebt werden mussten.

Dann wurde der transportfähige Teil der großen Fragmente in das große Atelier verbracht, das zu dieser Zeit nicht von den Baumaßnahmen betroffen war. Dort richtete der Fotograf seinen Arbeitsplatz ein. Mit Abschluss der ersten Digitalisierungsphase erfolgte der Rücktransport der Originale in die Depots. Alle weiteren Gipsmodelle mussten aufgrund ihrer Fragilität oder Größe im Depot verbleiben und wurden dort in zwei weiteren Digitalisierungsphasen im Laufe des Jahres fotografiert. Einige sehr große Objekte, mit einer Höhe von mehr als 200 cm, wurden wie im Depot vorgefunden fotografisch dokumentiert und später vom Fotografen freigestellt.

Ursprünglich plante das Museum die Anschaffung eines Foto-Drehtellers. Mit Hilfe des Tellers sollen einige kleinere Objekte aus unterschiedlichen Winkeln fotografiert werden, um ausgewählte Objekte auch in einer 360-Grad-Ansicht auf der Homepage des Museums zu präsentieren. Das Ziel, mit geringem Aufwand eine prototypische Animation zu entwickeln, konnte aus zeitlichen Gründen leider nicht umgesetzt werden.

Erschließung / Metadatenaufbereitung

Aufgrund des chronischen Personalmangels im Georg Kolbe Museum war der Bestand an Gipsmodellen bisher weder professionell fotografisch erfasst noch gesichtet und inventarisiert worden. Eine besondere Herausforderung bestand hier in der eindeutigen Zuordnung der zahlreichen Gipsfragmente zu den jeweiligen Objekten.

Erst dann konnten die Objekte in der internen Datenbank MuseumPlus inventarisiert, erschlossen und mit kontrolliertem Vokabular und normierten Personenangaben angereichert werden. Dafür konnte auf die im Vorgängerprojekt angelegten fixen Wortlisten und URL-basierten IDs der Gemeinsamen Normdatei (GND) und dem Art & Architecture Thesaurus (AAT) zurückgegriffen werden. Außerdem wurden die Objektbeziehung der Gipsmodelle mit dem Bestand der Bronzeplastiken, Zeichnungen und historischen Werkfotos verknüpft.

Präsentation

Ziel des Projekts ist die dauerhafte und frei zugängliche Präsentation der Kunstwerke des Georg Kolbe Museums über verschiedene Einstiegspunkte im Internet. Über die Präsentation in der Deutschen Digitalen Bibliothek hinaus wird das Kolbe Museum mit der eigenen Sammlungsdatenbank „Kolbe digital“ online gehen. Als Basis dient eine LIDO-Schnittstelle, die 2013 von der Firma Zetcom eingerichtet wurde und nun in einigen Bereichen für die Objektart „Gipsmodelle“ erweitert wurde. Besonders die Visualisierung mehrteiliger Werke stellt dabei eine Herausforderung dar.

Sicherung und Langzeitverfügbarkeit

Die erzeugten Derivate auf USB-Wechsel-Festplatten wurden auf dem eigenen Museumserver abgelegt und von dort aus in die lokale Arbeitsdatenbank eingespielt.

Darüber hinaus müssen die Daten auch langfristig und nachhaltig archiviert werden. Der Speicherplatz der Masterkopien muss bereitgehalten, frequentiert, gewartet und unterhalten werden. Eine Anforderung, die für eine kleine Einrichtung wie dem Georg Kolbe Museum nicht zu bewerkstelligen ist. Um die Langzeitverfügbarkeit der Bilddaten dennoch zu gewährleisten, werden diese vom Zuse-Institut in Berlin gehostet.

3. Ausblick

Die Gipsmodelle gelten als die Grundlage der künstlerischen Arbeit eines Bildhauers und bilden den letzten wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einer virtuellen Zusammenführung des gesamten künstlerischen Nachlasses von Georg Kolbe. Dieses Vorhaben soll in diesem Jahr mit „Kolbe digital“ abgeschlossen werden ebenso wie der Datenexport der Gipsmodelle in die Deutsche Digitale Bibliothek und für die Langzeitarchivierung. Weiterhin sollen die digitalen Ressourcen in Fachdatenbanken, wie z.B. dem Bildarchiv Foto Marburg präsentiert werden. Zukünftig plant das Museum die schrittweise Digitalisierung und Online-Veröffentlichung weiterer wichtiger Künstlerbestände, die ca. 50% der Sammlung ausmachen.

4. Anhang



Vorbereitungen für die erste Digitalisierungsphase 2015 im großen Atelier des Georg Kolbe Museums, Foto: Markus Hilbich, Berlin

KOLBE digital.
Zerlegt – zersägt – die Erschließung und Digitalisierung der Gipsmodelle

Einladung zu einer Informationsveranstaltung am 01.03.2015 um 11:00 Uhr anlässlich des neuen Digitalisierungsprojekts.

Das Georg Kolbe Museum beteiligt sich seit 2013 an einer Initiative zur Digitalisierung von Kulturgut, die vom Land Berlin gefördert wird. Ziel ist es, Berliner Museumsobjekte öffentlich im Internet zugänglich zu machen.

Das Projekt „KOLBE digital“ umfasste in den letzten Jahren die Digitalisierung von über 200 Skulpturen, 1300 Handzeichnungen sowie der historischen Fotosammlung aus dem Nachlass Georg Kolbes. Ein wichtiger Sammlungsbereich des Museums wartete bisher jedoch noch auf die Bearbeitung: die Gipsplastiken, die die Grundlage für den Bronzeguss bilden und die Kolbes Werk in seiner gesamten Breite und Vielfalt dokumentieren.

Viele dieser Modelle bestehen aus mehreren Teilen, deren Zugehörigkeit erst anhand historischer Werkfotos rekonstruiert werden muss, bevor man mit den Fotoaufnahmen beginnen kann. Zu diesem Zweck wurden einzelne Fragmente aus dem Depot in das große Atelier Kolbes verlagert. Zwischen den bizarr anmutenden Körperteilen aus Gips wird die Projektleiterin Carolin Jahn über die Projektergebnisse der letzten Jahre informieren und das neue Projekt vorstellen. Da das Georg Kolbe Museum wegen umfangreicher Sanierungsarbeiten geschlossen ist, bietet diese Veranstaltung eine seltene Gelegenheit für einen Besuch.

Um Anmeldung wird gebeten, da die Teilnehmerzahl aus konservatorischen Gründen begrenzt ist.



Georg Kolbe Museum, Große Atelierraum, Foto: Markus Hilbich

Georg Kolbe Museum, Depot, Foto: Carolin Jahn

Einladung zur Informationsveranstaltung „Kolbe digital“, März 2015